NBE NRW
NETZWERK
BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Viertes Regionaltreffen vom Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW

NBE

am 21. September 2024 im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn

Ergebnispräsentation

„Denn Ehrenamt ist unbezahlt,
unbezahlbar und nie umsonst!“

NRW

Gefördert von:
Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

Informationen vorab

Bei schönstem Spätsommerwetter trafen sich am 21. September 2024 fast 60 Engagierte aus der Region Paderborn zum Regionaltreffen des NBE NRW in Paderborn.

Dietrich Honervogt, stellvertretener Bürgermeister und selbst in vielen Vereinen aktiv, begrüßte die Anwesenden im Heinz Nixdorf MuseumsForum und betonte, dass es vieles in Paderborn ohne das Ehrenamt nicht gäbe. Landrat Christoph Rüther brachte Zahlen, Daten und Fakten zum Ehrenamt mit: 54% der über 18-Jährigen gehen in NRW einem Ehrenamt nach; 218 Std. investiert eine ehrenamtlich tätige Person durchschnittlich pro Jahr und der Wert der freiwilligen Arbeit aller Ehrenamtlichen in NRW beträgt pro Jahr 20,9 Mrd. €.

Die Gespräche in Kleingruppen drehten sich um die Herausforderungen wie beispielsweise die Bürokratie, die Suche nach Mitstreiter*innen und Amtsnachfolge in Vereinen, und die Bedingungen, die gutes Ehrenamt brauchen wie zum Beispiel zuverlässige Hilfestellungen und Weiterbildungen.

Initiativen wie die KulturScheune1A in Bad Wünnenberg-Fürstenberg, der Kreissportbund Paderborn, die Dorf-App aus Borchen-Etteln, die Aktion „Mittellos“ von youngcaritas sowie blick*, das Landesprojekt für LSBTIQ* Strukturen im ländlichen Raum, stellten ihre wichtigen Arbeiten vor. Außerdem gab es einen kurzen Exkurs zum Thema KI.

Ergänzt wurde das von den NBE-Sprecherinnen Lydia Ossmann und Stephanie Krause moderierte Regionaltreffen mit Informationen zur Engagementstrategie für das Land NRW und zum Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW.

Dokumentiert wurde das Regionaltreffen von Charlotte Sophie Kaiser, Johanna Martin, Lilian Sophie Struck (Studentinnen und Referendarin auf Lehramt aus Paderborn) sowie Gabriele Bischoff (Geschäftsführung Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW).

Erwartungen der Teilnehmenden

Einige der Teilnehmenden wurden zu Beginn der Veranstaltung nach ihren Wünschen und Erwartungen hinsichtlich des Regionaltreffens befragt. Viele hegen den Wunsch nach einem anregenden Austausch mit anderen Bezirken, um sowohl von den gelungenen als auch den gescheiterten Projekten anderer Vereine und Initiativen zu profitieren. Eine weitere große Thematik, welche im Raum stand, waren die sinkenden Zahlen der Ehrenamtlichen. „Wir sollten lieber mit den Menschen reden als über die Menschen“, äußerte sich eine Teilnehmende diesbezüglich. Der direkte Austausch mit den Menschen vor Ort sei ihr sehr wichtig, um Vernetzungen zu knüpfen und die Menschen hinter der Arbeit kennen zu lernen.

Wie vielfältig das Ehrenamt ist, wird einem erst bewusst, wenn die einzelnen Bereiche sich vorstellen, denn „Engagement muss in allen Lebensbereichen möglich sein“. Für viele scheint das Ehrenamt eine Vernetzungsstelle und ein wichtiger Bestandteil des eigenen Lebens zu sein. Die Linie zwischen Beruf, Freizeit, Hauptamt und Ehrenamt scheint bei vielen Teilnehmenden verschmolzen. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht und bin hier im Haupt- oder Ehrenamt; im Zweifelfall sogar für beides.“

Grußworte und Impuls

Dietrich Honervogt, stellvertretender Bürgermeister aus Paderborn, stellte in seinem Grußwort fest: „Im Ehrenamt gibt es nur Gewinner“. Das von Paderborn geliebte „Libori“-Fest wäre ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen nicht möglich. Es gibt eine Vielzahl an Gründen, wieso Jugendliche, junge Erwachsene, ältere Menschen oder Senior*innen ein Ehrenamt ausüben.

Christoph Rüther, Landrat des Kreises Paderborn, setzte den Fokus in seiner Präsentation sowohl auf die materiellen als auch die immateriellen Gründe. Es gehe im Ehrenamt einerseits um Spaß, Unterstützung der Gemeinschaft, persönliche Weiterentwicklung und das Kennenlernen neuer Menschen, andererseits auch um den Abstand zu alltäglichen Verpflichtungen, den Erwerb beruflicher Qualifikationen oder auch um einen finanziellen Bonus.

Um Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern bräuchte es laut Christoph Rüther Strukturen, die ein regelmäßiges Engagement unterstützen und erleichtern:

- Die Einsatzstelle müsse in der Nähe des eigenen Wohnortes sein
- Alle Personen haben die Möglichkeit bei Entscheidungen mitzuwirken und an der Struktur der Einsatzstelle zu arbeiten
- Engagierte brauchen eine*n Ansprechpartner*in, welche bei Rückfragen oder Unsicherheiten kontaktiert werden kann

Da vor allem junge Menschen sich heutzutage in pluralisierten Lebensphasen befinden, müsse eine Flexibilität in der Einsatzstelle gegeben sein. Längerfristige Bindungen schrecken Neuzugänge eher ab, wohingegen einzelne Projekte auf mehr Begeisterung treffen. Die positiven Effekte, die ein Ehrenamt bei Kindern und Jugendlichen hervorrufen, sollten in den einzelnen Entwicklungsphasen nicht unterschätzt werden. Um diese jüngere Zielgruppe zu erreichen, müsse die Alltagswelt der Kinder und Jugendlichen mit einbezogen und entsprechende Barrieren abgebaut werden.

Zu diesen Barrieren gehören:

- Personalmangel
- Demografie
- Zu wenig Zeit
- Erhöhte Bürokratie
- Finanzierungsproblematiken
- Fehlendes Wissen / Schulungen
- Mangelnde Digitalisierung

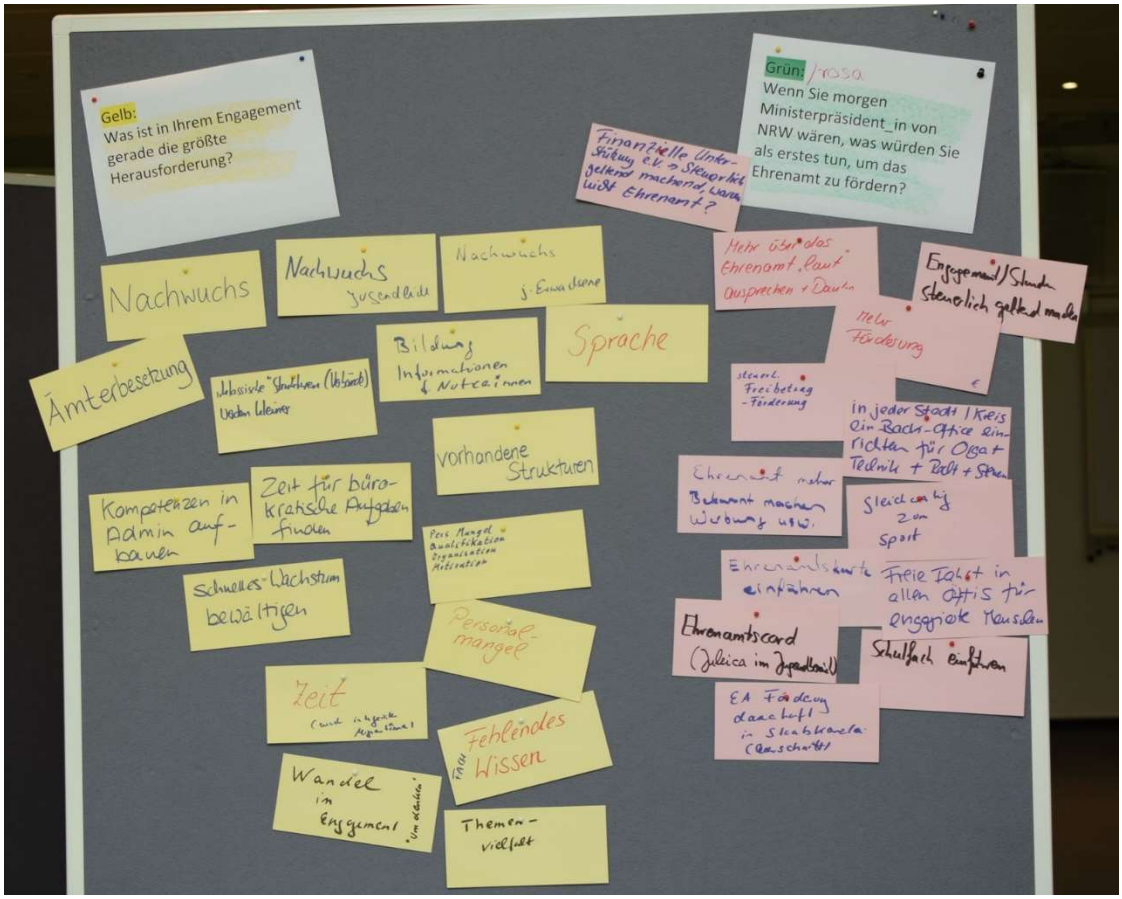
Um diesen Barrieren entgegenzutreten, bräuchte es sowohl finanzielle als auch zeitliche Unterstützungen. Zum Beispiel könnten für Arbeitnehmer*innen zusätzliche Urlaubstage, Zertifizierungen über geleistete Arbeit oder Freistellungen bei Ehrenamtseinsätzen eingeführt werden. Dies sowie Lob, Dankbarkeit und Ehrungen können obendrein zu einer erhöhten Sichtbarkeit der Ehrenamtsarbeit führen und zu mehr Wertschätzung und Solidarität innerhalb der Gesellschaft.

Im Weiteren verweisen wir auf die Präsentation von Christoph Rüther im Anhang.

Austauschrunden

Die Teilnehmenden wurden in fünf moderierte Austauschrunden aufgeteilt, in denen zwei Fragestellungen erörtert wurden:

1. Vor welchen Herausforderungen steht das Ehrenamt gerade?
2. Wie könnte das Ehrenamt gefördert werden?



Als Herausforderungen wurden genannt:

- Mangelnder Nachwuchs; das Ehrenamt wird immer älter
- Bürokratie

- Schnelles gesellschaftliches Wachstum / schnelle Veränderungen der einzelnen Altersgruppierungen bewältigen
- Problematik, dass Ehrenamtliche als schlecht bezahlte Hilfskraft behandelt werden / das Ehrenamt als Ersatz für das Hauptamt gesehen wird
- Zeitlicher Aspekt
- Abhängigkeiten von kirchlichen Institutionen, vor allem Anlaufstellen
- Fehlen von zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten
- Unsicherheiten bei rechtlicher Absicherung
- Wenig flexible Gestaltung (Erwerbszeiten, Familie, Freizeit)
- Mangelnde mediale Präsenz

Als unterstützende Maßnahmen wurden genannt:

- Förderungen können in der Schulzeit entstehen durch: Aufklärungsarbeit, Integration in den Lehrplan, Anregungen, Arbeitsgruppen statt Offene Ganztagsschule
- Bürokratische Entlastungen
- Übersichtliche mediale Darstellung / Nutzungsfläche (Websites, Social Media), sodass Nutzbarkeit für alle im Blick behalten wird
- Anerkennung von Einsatz im Freiwilligendienst (Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr), Ehrenamt bei der Rentenberechnung
- Ehrenamtskoordination flächendeckend aufstellen
- Hauptamtliche Bürokräfte
- Inklusion im Ehrenamt: mit den Menschen arbeiten statt nur für sie zu arbeiten und Menschen mit sozialen Benachteiligungen eine Stimme geben und Raum zum „Netzwerken“ schaffen
- Förderungen von fürs Ehrenamt relevanten Weiterbildungen
- Vereinfachung der Förderrichtlinien / niedrigschwellige Kleinförderprogramme

Die Rückmeldungen zu den Fragestellungen werden den fünf Arbeitsgruppen des NBE NRW zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel das bürgerschaftliche Engagement themen- und strukturübergreifend weiter zu entwickeln.

Austauschrunden zu Projekten

Nach dem Mittagsimbiss und den regen Gesprächen miteinander wurden im Plenum sechs regionale Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorgestellt:

blick* Landesfachstelle zu LSBTIQ* Strukturen im ländlichen Raum

Die Landesfachstelle blick* mit Sitz in Paderborn richtet den Fokus auf die Vielfalt im Ehrenamt und geht mit diversitäts-sensiblen Impulsen in den offenen Austausch mit einzelnen Beratungs- und Anlaufstellen, die sich vor allem im ländlichen Raum bewegen. Alexandra Lüüs stellt von blick* produziertes Material vor, mit dem LSBTIQ*-zugewandte

Einrichtungen werben können. Die kostenlosen Materialen sind ebenfalls in leichter Sprache erhältlich. Durch verschiedene Sensibilisierungsmaßnahmen möchte blick* gemeinsam mit verschiedenen Anlaufstellen Leitfäden entwerfen, die der Queeren Community auch im ländlichen Raum Sicherheit im Ehrenamt ermöglicht. (Hinweis: LSBTIQ* steht für: Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidentitäre und Intersexuelle Personen plus Queere Personen; das Gendersternchen drückt die Gleichstellung aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer Geschlechteridentität – aus.)

➔ https://rosastrippe.net/blick/

Ausstellung des Kreissportbundes Paderborn: „Ehrenamtliche gewinnen und würdigen“

Im Einführungsvideo werden Plakate aus der Ausstellung gezeigt: Verschiedene Positionen wie Vorstände, FSJler*innen oder Trainer*innen motivieren zum Ehrenamt im Verein. Lisa Frintrup und Marina Glatthor vom Kreissportbund berichten davon, dass die Leistungen im sportlichen Ehrenamt durch Zeugnisse oder Urkunden öffentlich gewürdigt und auch in den anderen Lebensbereichen der Freiwilligen geschätzt werden. Die Selbstständigkeit, die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln, standen im Vordergrund. Vor allem im Sport haben Jugendliche die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen und die sportliche Ausrichtung von beispielsweise Kindergruppen aktiv mitzugestalten. So wachsen die Jugendlichen in anspruchsvolle Aufgaben wie das Amt von Schieds- und Kampfrichter*innen und Trainer*innen. Problematisch sei allerdings die wenige Anerkennung durch die Erziehungsberechtigten der trainierenden Kinder, so ein Teilnehmer: „Meine Entscheidungen treffen nicht immer auf Zuspruch, aber vor allem für die Eltern sollten Regeln aufgestellt werden“. Die Ehrenamtlichen haben häufiger mit Anfeindungen, Gewalt und Drohungen zu kämpfen. „Es fehle einfach der Respekt vor unserer Arbeit“. Das müsse sich ändern, weswegen die öffentliche Wahrnehmung des Ehrenamtes verändert werden müsse.

➔ https://www.ksb-paderborn.de/weiteres/ehrenamt

Die KulturScheune1a in Fürstenberg

Peter Gödde und seine Mitstreiter*innen haben sich auf die Fahne geschrieben, der Kunst und Kultur des Kreises einen Raum und ein Zuhause in der KulturScheune1a zu geben. Durch gemeinsame, mühevolle Arbeit wurde aus einer alten Scheune eine moderne Bühne, die vielen Genres der Kunst eine Perfomance-Bühne bieten kann. Bisher gab es wenig finanzielle Unterstützung durch die Kommune. Da aber vor allem Räume für Begegnungen benötigt werden, wünschen sich die Verantwortlichen des Projektes, Förderungen der Kommunen für die Verwaltung und Organisation der Begegnungsstätten durch Hauptamtliche. Die Selbstgestaltung dieser Bühne ist ausdrücklich erwünscht, um weitere Kunstprojekte fördern zu können. „Ein offenes Angebot benötigt Raum“, finden die Gründer*innen der KulturScheune1a und so wurde diese zu einer Erfolgsgeschichte. Sie ruft als Positivbeispiel zum Engagement für die eigene Kommune auf.

➔ https://www.kulturscheune1a.de/

„KI“ und die Förderung von Ehrenamt

Menschlichkeit und Bedürfnisorientierung sind im Ehrenamt nicht ersetzbar, sagt Stephanie Mayfield. Aber einige der unbeliebten täglichen Arbeiten können schneller und effizienter verrichtet werden, sodass mehr Zeit für die Tätigkeiten bleiben, die den Ehrenamtlichen wirklich Freude bereiten. So könne Künstliche Intelligenz (KI) zum Generieren von Bildern, Pressetexten, Instagram- und Facebook-Posts genutzt werden. Als Informationsquelle sowie Übersetzungs-Funktion im Alltag sind KI-Tools leicht einsetzbar und handhabbar, sofern Engagierte sich nicht scheuen, diese spielerisch zu nutzen. KI ist nicht mehr aufzuhalten, deshalb lohnt sich eine frühe Beschäftigung mit Tools, die zeitintensive Arbeiten verkürzen.

Eine Aktion der youngcaritas: „Mittellos“

Die Aktion der youngcaritas ist vor 10 Jahren aus dem Gedanken heraus entstanden, das Ehrenamt in die Alltagswelt der jüngeren Generationen einfließen zu lassen. Das typische Engagement der Caritas habe in den ländlichen Gemeinden immer weniger Leute erreicht, sodass eine Neuorientierung stattfinden musste. Die von Pia Winkler vorgestellte Workshop.Box bietet Informationen und Aktionen zur Thematik Armut, ausgelegt auf jüngere Menschen. Enthalten sind unter anderem Aktionspostkarten für die Vernetzung zu Senior*innen in Seniorenresidenzen oder Altenheimen, woraus Brieffreundschaften entstehen könnten. Weitere Aktionen sind:

- Schulweite „Pfandflaschen-Sammelaktionen“: das zusammengetragene Geld wird an eine Organisation gespendet, die bestimmt wird mittels einer demokratischen Wahl unter den Schüler*innen
- Kaffee-Austeilung: jungen Menschen ziehen mit einem Bollerwagen durch ihre Ortschaft
- Kleidertauschpartys mit einer Bühne und einem DJ: bis zu zehn Kleidungsstücke können mitgebracht und gegen andere Kleidungsstücke eingetauscht werden

➔ https://mittel-los.de/

Projekt „Dorf-App Borchen-Etteln“

Ulrich Ahle präsentierte mittels eines Videos die Dorf-App aus Borchen-Etteln: Das „D“ in der „Dorf-App“ steht für die Digitalisierung. Nicht nur hat die Gemeinde Etteln dank ehrenamtlich Engagierten eigenhändig 40 km Glasfaser-Netz ausgelegt, sondern auch über den Anbieter Crossiety eine regionale Erweiterung zu diversen Messenger- und Social-Media-Diensten gefunden. Die App stellt vor allem die örtliche Gemeinschaft und Vernetzung in den Vordergrund. Als Ortsvorsteher ist Ulrich Ahle überzeugt: Durch diese App könne die vorhandene Hilfsbereitschaft in kleineren Gemeinden effektiv vernetzt

werden. Neben einem Infoboard, einem Kleinanzeigenmarkt, Chatgruppen für Vereine und verschiedenen Gesuch-Seiten können auch Car-Sharing-Gruppen eröffnet werden. Durch Sensoren, welche über das Dorf verteilt sind, werden das aktuelle Wetter und mögliche Hochwasserproblematiken in Echtzeit übermittelt. Dieser Schritt der Digitalisierung möglichst aller in Etteln wurde durch die Anschaffung von Notebooks, entsprechenden Kursen für Senior*innen sowie durch drei digitale Tafeln erleichtert. Die Gemeinde Etteln möchte durch Innovationen und Ideen die verschiedenen Generationen in eine gemeinsame Digitalisierungszeit bringen.

➔ https://crossiety.app/dorfplatz/borchen

Die Teilnehmenden konnten sich nach Interesse auf die einzelnen Räume aufteilen, um mehr über die Projekte zu erfahren oder Rückfragen zu stellen.

Abschluss

Das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW dankte allen Teilnehmenden herzlich für ihr Engagement.

In der Abschlussrunde brachten die drei jungen Reporterinnen ihre Freude zum Ausdruck, über die Fülle an Herzlichkeit und Begeisterungsfähigkeit der anwesenden Engagierten: „Ihre Kommunen, Bezirke, Vereine und Initiativen können überaus froh sein, ein so breit gefächertes Interessenspektrum an bürgerlichem Engagement zu haben. Wir hoffen, dass Sie diese verdiente Anerkennung für Ihre Arbeit erhalten.“

Dem können sich die Sprecher*innen vom NBE NRW nur anschließen.

Ausdrücklich dankt das NBE NRW dem Vorbereitungsteam aus Paderborn, namentlich:

Pia Winkler, Dorothee Holzapfel, Michaela Weigel, Lara Stagge, Jana Hansjürgen, Alexandra Lüüs, Lisa Frintrup, Antje Schramm und Mathias Hornberg.

Weitere Informationen und fotografische Impressionen zum Regionaltreffen finden Sie auf der https://nbe-nrw.de/bildergalerie-paderborn.html

Kontakt:

Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW
Hubertusstraße 3
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 15879607

kontakt@nbe-nrw.de

https://nbe-nrw.de/

Anlage

- Präsentation von Landrat Christoph Rüther

Anlage

Impuls von Landrat Christoph Rüther

DLRG 2023: Ehrenamtliche retten über 1.000 Menschenleben

DLRG legt beeindruckende Jahresbilanz 2023 vor: Über 1.120 gerettete Leben und neun Millionen Stunden ehrenamtlicher Einsatz

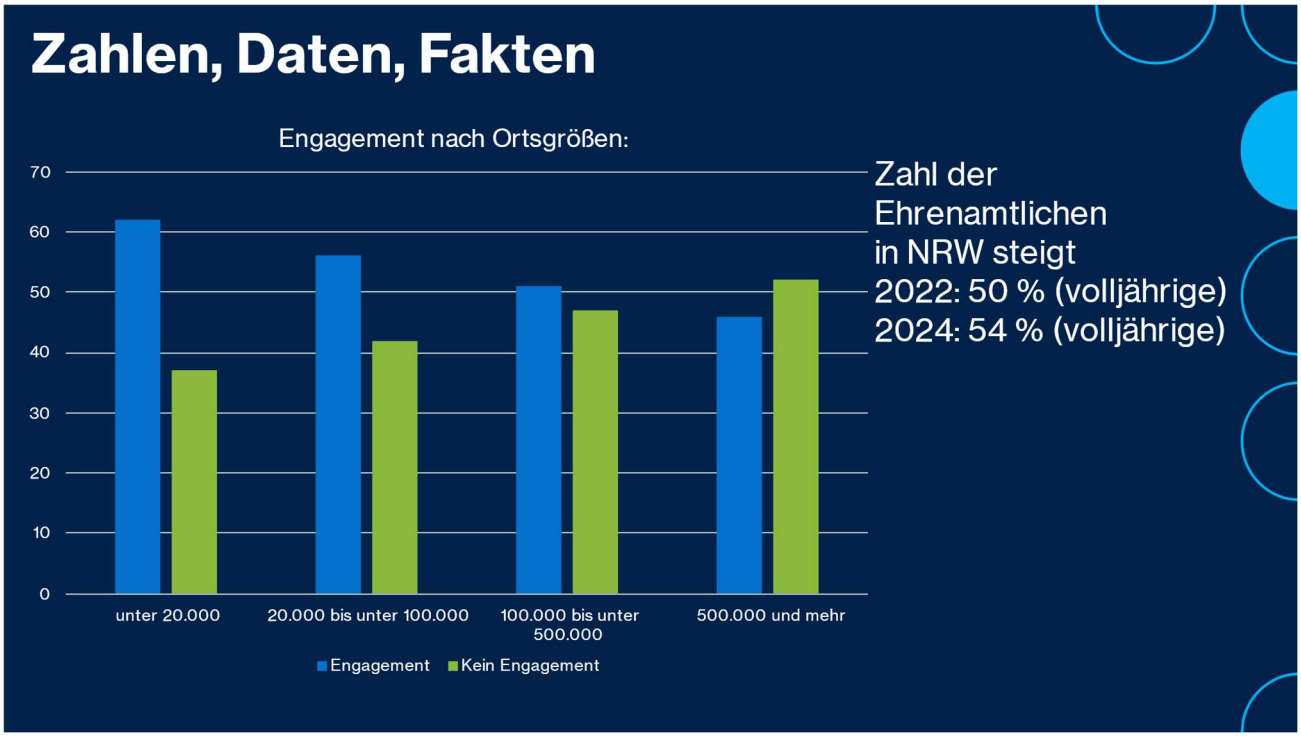
Bad Nenndorf/Potsdam (23.05.2024) – Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) präsentierte bei ihrer Jahresbilanz 2023 eindrucksvolle Zahlen: Mit über 61.000 Hilfeleistungen und mehr als neun Millionen Stunden ehrenamtlicher Arbeit demonstrieren die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer erneut ihren unschätzbaren Wert. Präsidentin Ute Vogt hob hervor, dass im letzten Jahr insgesamt 1.120 Menschenleben gerettet wurden, während gleichzeitig die Schwimmausbildung in Deutschland deutliche Fortschritte machte. Trotz dieser Erfolge fordert die DLRG staatliche Unterstützung zur Bewältigung des Personalmangels und zur Sicherung der Bäderlandschaft.

Anlage

Impuls von Landrat Christoph Rüther

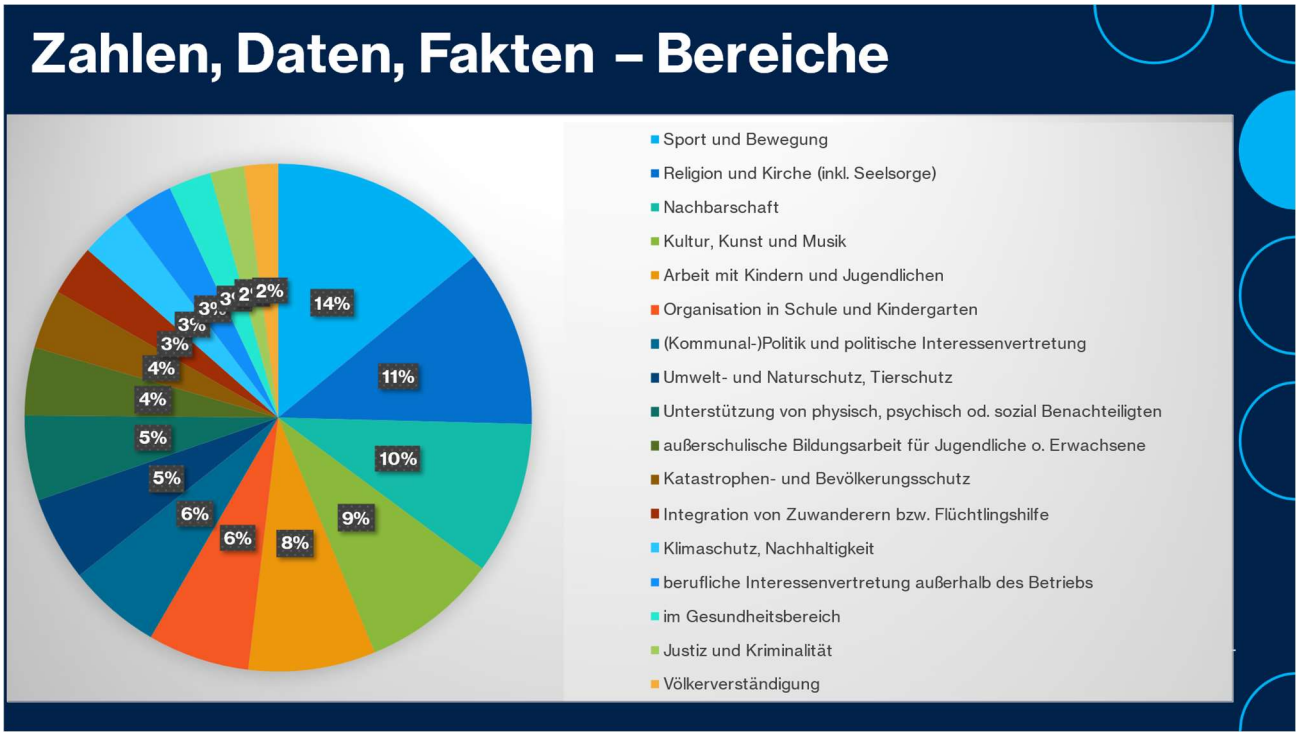
Anlage

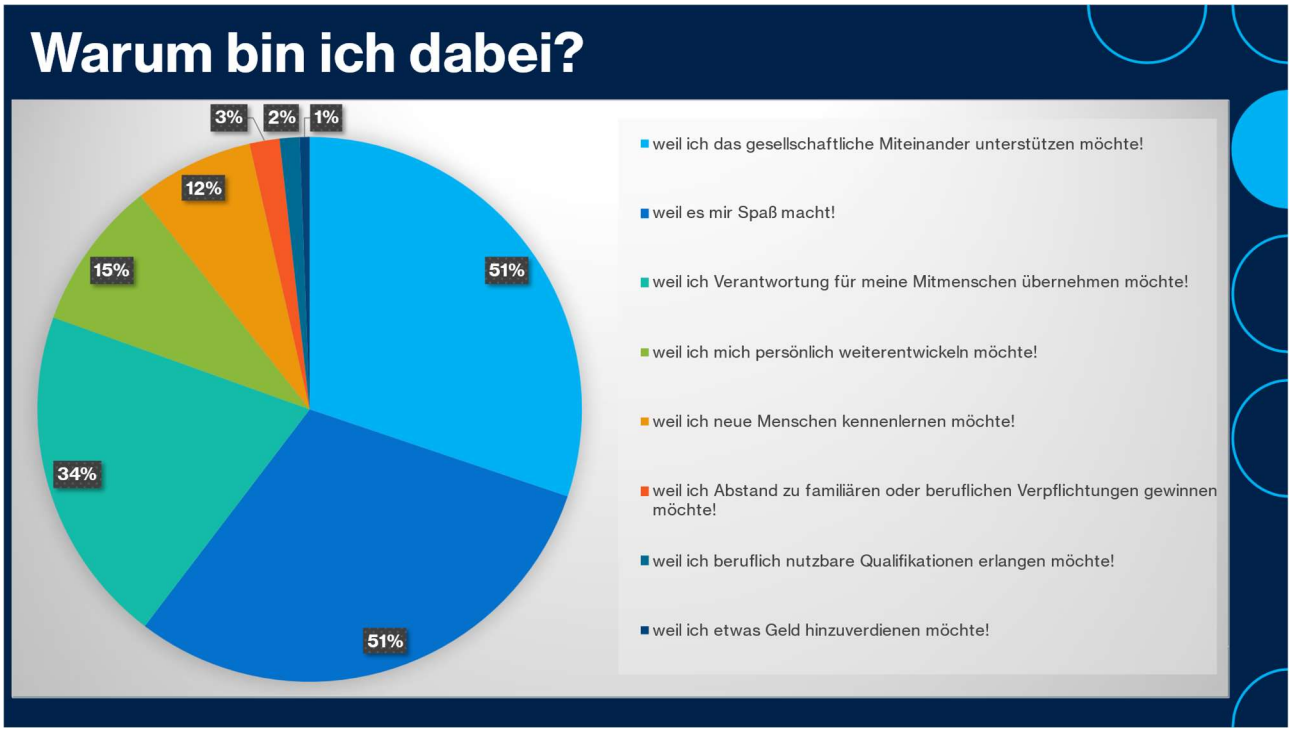
Impuls von Landrat Christoph Rüther



Anlage

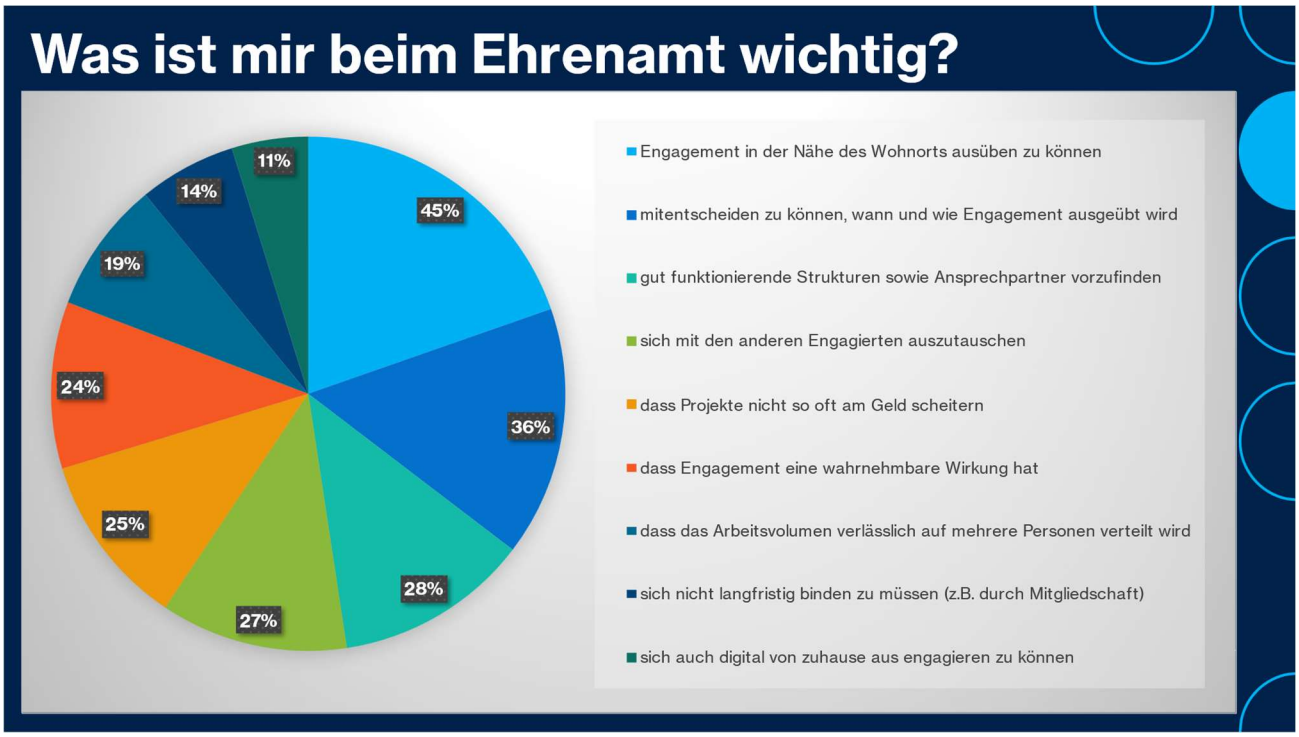
Impuls von Landrat Christoph Rüther

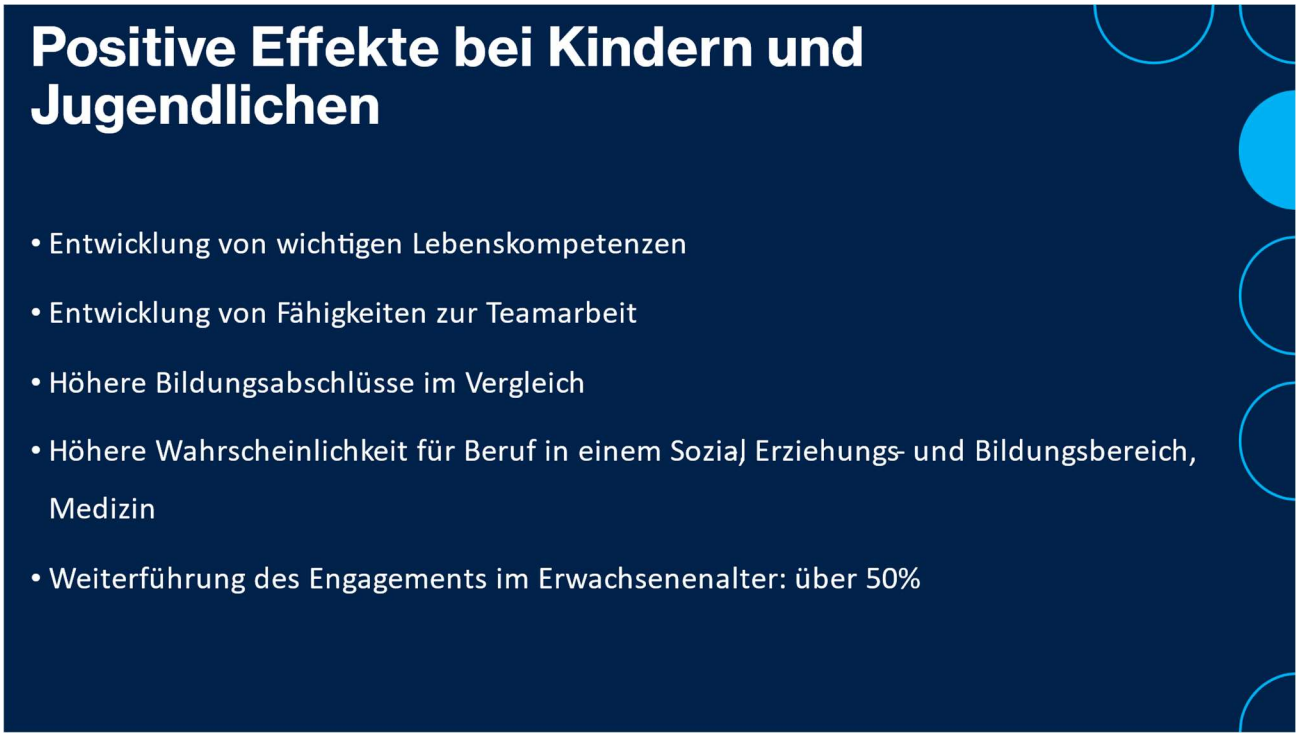




Anlage

Impuls von Landrat Christoph Rüther





Anlage

Impuls von Landrat Christoph Rüther

Was stört?

- fehlende Verfügbarkeit von Ehrenamtlichen, also Personalmangel
- Demographie
- zu wenig Zeit
- Bürokratie
- fehlendes Geld bzw. fehlende Finanzierung
- fehlendes Wissen bzw. fehlende Schulung der Ehrenamtlichen
- mangelnde Digitalisierung

Was kann helfen?

- finanzielle Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Projekte durch Unternehmen oder die Politik
- persönliches Lob, Feedbackund Ehrungen
- Unterstützung des Engagements durch Arbeitgeber im Rahmen des Möglichen, zum Beispiel durch Freistellungen, wie es bei der Feuerwehr oder der DLRG der Fall ist
- höhere Sichtbarkeit des Engagements in der Öffentlichkeit, z.B. durch mediale Berichterstattung
- Ehrenamts-Zertifikate, z.B. für Bewerbungen